

Freilassing • Ainring • Teisendorf • Saaldorf-Surheim

Gemeinde *aktuell*

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freilassing

April/Mai 2021

www.freilassing-evangelisch.de



Seite 12
Miteinander-Gottesdienst

Seite 16
Tod und Auferstehung

Seite 26
Konfirmation 2021

INHALT

Angedacht	3
Kindertagesstätte Freilassing	5
Weltgebetstag in Freilassing	6
Weltgebetstag in Mitterfelden	8
Freilassinger Tafel	10
Miteinander-Gottesdienst	12
Nachgedacht	14
Theologische Information: Tod und Auferstehung	16
Kinderseite	18
Evangelische Jugend	19
Gottesdienste	20
Zu Ostern	22
Buchvorstellung	23
Konfirmation 2021	26
Informationen und Veranstaltungen	27
1+1 - Mit Arbeitslosen teilen	28
Albrecht Dürer	29
In Gedenken an Dieter Rein	30
Das Pfarramt informiert	31
Für Sie im Dienst	33
Ansprechpartner in Kirche und Gemeinde	34



Die Ostersonne im Zeichen des Lockdowns

Frühlingstrunken nimmt dabei eine zuverlässig aufblühende Natur unbeeinträchtigt ihren frohen Lauf wie jedes Jahr. Die wärmenden Sonnenstrahlen verstärken mir den Optimismus und den hoffnungsvollen Blick nach vorne. Ein kleines Virus nur hat unser Leben völlig durcheinandergewirbelt und hat es bis jetzt fest im Griff. So ist Gemeindeleben auch in diesen Tagen weiterhin nur sehr eingeschränkt möglich. In jeder Krise aber, sagt man, steckt auch eine Chance.

In dem beunruhigenden Jahr hinter der Maske und immer mit Abstand fragen wir uns, was wirklich wichtig ist und wie es weitergehen soll. Worin liegt diese Chance? Homeschooling, Homeoffice, Videokonferenzen für alle, Got-

tesdienstübertragungen per Zoom, dabei Angst um die wirtschaftliche Existenz, um unsere Familien und die Gesundheit vieler Betroffener.

Der erzwungene Stillstand verschärft Probleme und zeigt zugleich positive Effekte: anders, bewusster leben, Zeit haben, raus aus dem Hamsterrad der Geschäftigkeit, Entschleunigung für Einzelne und zugleich auch eine Rekordsenkung der klimaschädlichen CO₂-Emissionen. Wir entdecken psychischen Stress, die Enge einer Wohnung und finden eine Spiritualität draußen in der Natur bei einem Spaziergang.

Ich selbst entdecke bei mir diese neue Qualität von Licht und Glück und spüre mich so im Kraftfeld des Glaubens. Neu-



MONATSSPRUCH APRIL 2021

**Christus ist das Bild
des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der
ganzen Schöpfung.**

Kolosser 1,15



es Leben strahlt mir vom Licht der Oster-
sonne entgegen. Hier tanke ich auf! Gott
ist da, auch in der scheinbaren Eintönig-
keit eines Lockdowns. Zuversicht und ein
Vertrauen, dass Gott uns Menschen in
der Not zur Seite steht.

Und wenn in mir keine Hoffnung ist,
dann bitte ich Gott, sie mir wieder neu in
mein Herz und in meine Hände zu legen.

Oder ich greife auch vertraute Worte
auf, denn sie erinnern mich z.B. an den
Wunsch aus dem aaronitischen Segen, der

uns am Ende eines jeden Gottesdienstes
zugesprochen wird.

**„Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über dir und sei dir gnädig.“**

Und ich spüre: Wo Gott sein Angesicht
über mir leuchten lässt, fühle ich mich ge-
borgen, denn Gottes Leuchten ist stärker
als jede Dunkelheit.

**„Herr, lass leuchten über uns
das Licht deines Antlitzes!“**

Eine gute Osterbitte, finde ich, die al-
lein schon dadurch, dass ich sie bewusst
ausspreche, in mir Hoffnung und Zuver-
sicht keimen lässt. Ich kann aufatmen...
Gott sei Dank!

Freuen wir uns auf die kommenden Os-
tertage des Auftankens und, wo es mög-
lich ist, des Miteinanders, der Kontakte
und des Austausches.

Ihr Pfarrer Ewald Seißler



Umbau der KiTa Freilassing startet

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde,

wie Sie vielleicht aus den Medien bereits
erfahren haben, wird sich unsere Kinder-
tagesstätte vergrößern. Nachdem die be-
nachbarte Grundschule die Räumlichkei-
ten verlassen hat, werden wir uns um zwei
Gruppen erweitern.

Unseren Umbau betreffend, wurden
bereits erste Rodungsarbeiten im Außen-
gelände vorgenommen. Die Umgestal-
tung des Hagenwegs wird als erstes statt-
finden, bevor es dann mit dem Gebäude
und der Gartengestaltung weitergeht. Ab
Mai werden umfangreichere Bauarbei-
ten durchgeführt werden, wodurch es zu
Beeinträchtigungen der Gartennutzung
kommen kann. In der Zeit werden wir

mit den Kindern verstärkt Ausflüge in die
nähere Umgebung unternehmen, zum
Beispiel in die Saalachau, zum Baggerwei-
her oder zum Mittergraben.

Der weitere Betriebsablauf im Kinder-
gartenalltag wird überwiegend eingehal-
ten werden können, wobei es eventuell
zu vermehrter Lärmentwicklung durch
die Bauarbeiten kommen kann. Gemein-
sam mit den Kindern blicken wir schon
gespannt den „abenteuerlichen“ Monaten
entgegen, die uns bevorstehen, und freu-
en uns schon auf die neuen Räumlich-
keiten und den neu gestalteten Garten-
bereich! Weitere Infos finden Sie auf der
Homepage der Kirchengemeinde.

Liebe Grüße, Ihr Kita-Team



Der Altar mit symbolischen Gegenständen: Die Trommel z.B. ist nicht nur Musikinstrument, sondern dient auch als „Dschungeltelefon“. Der Wasserkrug steht für das lebensnotwendige Trinkwasser. Die Bibel verdeutlicht, dass der Glaube ein sehr wichtiges Element im Leben der Inselbewohner ist. Die Schale mit Sand steht für Vanuatu als das sprachenreichste Land, weshalb Sandbilder zur Kommunikation benutzt werden.

Fotos: Marianne Müller, Paula Grohmann

Weltgebetstag 2021: Worauf bauen wir?

In diesem Jahr bewiesen die Frauen im Berchtesgadener Land viel Phantasie. Die Corona-Pandemie schränkte die Planungen zwar ein, doch das Ergebnis ist vielfältig und kann sich durchaus sehen lassen. Alles war liebevoll vorbereitet und dekoriert. Die verteilten Stühle in unserem neuen Gemeindesaal in Freilassing waren fast alle besetzt, und schlussendlich zeigten sich die mitwirkenden Frauen des ökumenischen Teams sowie die Gottesdienstbesucher zufrieden.

In jedem Jahr bereiten Frauen eines anderen Landes die Gottesdienste für den Weltgebetstag vor, in diesem Jahr taten dies Frauen aus dem pazifischen Inselstaat Vanuatu. Eine Powerpointpräsentation informierte über die Schönheit des Inselstaats, mit Traumstränden und einem Überfluss an Früchten. Im Gegensatz dazu steht allerdings, dass Vanuatu durch die Folgen des Klimawandels bedroht ist wie kein anderes Land der Erde. Es ist am stärksten gefährdet durch Zyklone, aktive Vulkane und Erdbeben. Vanuatu ist auf Platz eins der Weltrisikoliste.

Der Titel zum Weltgebetstag „Worauf bauen wir?“ könnte daher aktueller nicht sein. Die Frauen aus Vanuatu wollen dazu ermutigen, Jesu Worte als Grundlage allen Handelns zu sehen. Sie sollen der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein. Denn nur das Haus, das auf festen Grund gebaut ist, reißen die

Stürme nicht ein, heißt es im Matthäusevangelium 7, 24 - 27.

Die Frauen in Vanuatu sind zuständig für die Versorgung und den Erhalt der Familie, dabei aber der Gewalt ihrer Männer ausgesetzt. Schicksale und Lebensbedingungen einiger Frauen aus Vanuatu wurden durch die Mitarbeiterinnen vorgelesen. Die Lieder wurden diesmal von einer CD eingespielt und erklangen im Wechsel mit den Lesungen.

Die Weltgebetstagspende in Höhe von Euro 230 soll als Solidaritätsbeitrag für entwicklungspolitische Projekte Frauen in aller Welt unterstützen. Kirchenvorstand Wolfgang Pfautsch bedankte sich bei den Frauen und verabschiedete die Gottesdienstteilnehmer mit einem Segen. Als kleines Geschenk lagen für jeden Gottesdienstbesucher noch ein Samentütchen und eine Kokoskugel bereit.

Im März 2022 kommt die Gottesdienstordnung dann aus England, Wales, Nordirland mit dem Titel „I know the plans I have for you“.

Marianne Müller



Inselstaat Vanuatu im Fokus des Weltgebetstags



Der Weltgebetstag, der immer am ersten Freitag im März gefeiert wird, wurde in diesem Jahr auch im Gemeindezentrum Auferstehungskirche in Mitterfelden gefeiert. Unter dem Motto „Worauf bauen wir?“ wurde die Andacht von zahlreichen Mitwirkenden gestaltet. In Bildern, Liedern, Texten und Gebeten schlug man eine Brücke zum Inselstaat Vanuatu.

Silvia Jarosch begrüßte die Besucher: „Vanuatu, die Inselgruppe im Südpazifik, steht heute im Mittelpunkt und die Frage: Worauf bauen wir? Die Bewohner und Bewohnerinnen müssen sich diese Frage ganz real und schmerzlich stellen:

Zweimal fegte ein Hurrikan über die Inselgruppe, und die Menschen dort verloren ihr Hab und Gut, ihre Lebensgrundlagen und geliebte Menschen.“

Réka Schausberger, stellvertretende Vorsitzende des katholischen Pfarrgemeinderates, hielt einen Vortrag über das Land. Sie meinte, vielen sei Vanuatu, das aus 83 Inseln besteht, unbekannt. Diese Inselgruppe liegt nördlich von Neuseeland auf Höhe Australiens auf einem Feuererring und ist daher besonders von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Tsunamis gefährdet.

Steigende Wassertemperaturen gefährden die Fische und Korallen, und durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Auch das veränderte Regenmuster lässt Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Weitere Probleme sind der steigende Meeresspiegel und die stärker werdenden tropischen Wirbelstürme. Der Wirbelsturm „Pam“ zerstörte 2015 das Land. Trotz dieser Katastrophe haben die Menschen immer ein Lächeln



auf den Lippen, und sie sagen, dass die Natur ihnen alles schenke, was sie zum Leben brauchen.

83 Prozent der Bevölkerung sind Christen und der Glaube ist Teil der nationalen Identität. Mehr als 100 lokale Sprachen werden gesprochen. Eine Besonderheit stellt in diesem Zusammenhang die Sandmalerei dar: Mit dieser Technik kommunizieren Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen. Diese Sandbotschaften sind seit 2007 Teil des immateriellen UNESCO Weltkulturerbes.

Zwischen Mann und Frau herrscht eine traditionelle Rollenverteilung. Wichtige Entscheidungen für die Dorfgemeinschaft treffen Männer; die Frauen müssen sich den Männern auf familiärer, kultureller und religiöser Ebene meistens unterordnen.

Stimmen von Frauen aus Vanuatu wurden vorgetragen, so wurde unter anderem Jacklynnda zitiert: Sie wohnte in einem kleinen Dorf und träumte davon, im Tourismus zu arbeiten. Sie ging in die Hauptstadt Port Vila, um sich dort eine Stelle im Gastgewerbe zu suchen. Ohne Ausbildung und ohne Familie vor Ort lebt sie am Rande der Stadt, hat weder Geld für eine ordentliche Unterkunft noch für ausreichend Essen.

Sie betet, dass die ländlichen Gebiete von Vanuatu mehr Beachtung finden, damit die Jugendlichen in ihren Dörfern die Möglichkeiten finden, die sie suchen. „Ich vertraue darauf, dass Gott das Nötige schenken wird, damit junge Menschen sich entwickeln und zum Aufbau von Vanuatu beitragen können.“

Andreas Pils



Corona und Hygiene-Regelungen

Freilassinger Tafel meistert die Herausforderung



Die Tafeln sind vor 25 Jahren entstanden, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Wenn man es verständlich ausdrücken will: Überschüssige, aber noch voll genießbare Lebensmittel werden vor der Vernichtung gerettet, um diese an die Menschen zu verteilen, die im Monat mit wenig auskommen müssen und

sich daher diese Lebensmittel „zusätzlich“ aussuchen können. Manchmal gibt es sogar Kaffee, Tee, Süßigkeiten und andere Schmankerl.

Im Zuge von Corona waren nun plötzlich enorme Anstrengungen erforderlich, um diese Versorgung – wichtig gerade in diesen Zeiten! – aufrecht zu erhalten.

Es wurden Trennwände eingezogen, Fieberthermometer, Hand-Desinfektionssäulen und Mund-und-Nasen-Masken angeschafft.

Um die hohen behördlichen Auflagen für eine weitere Öffnung zu erfüllen, mussten Heizgeräte und -matten für die Ausgabe draußen angeschafft werden, die jeweils zu den Ausgaben auf- und wieder abgebaut werden. Um allen Hygiene-Anforderungen gerecht werden zu können,

wurde ein Hygiene-Beauftragter ernannt, der nach einem festgelegten Plan zu den Ausgabezeiten tätig wird. Für die Tafel-Leitung stehen die Sicherheit der Bedürftigen und der Schutz der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an erster Stelle.

So konnten bisher die Ausgaben allen Widrigkeiten zum Trotz mit den standfesten ehrenamtlich Mitarbeitenden durchgeführt werden.

Zwei Ausgaben konnten nicht stattfinden. Hier wurden aber in einer aufwendigen Aktion Einkaufsgutscheine für jede berechnete Person besorgt, mit Anschreiben versehen, kuvertiert und per Fahrrad zugestellt. Die Finanzierung erfolgte durch die großzügige Spende der Bürgerstiftung Berchtesgadener Land.



Gerade in diesen Krisenzeiten will die Freilassinger Tafel ihren Beitrag für die Versorgung der Bedürftigen auf jeden Fall leisten.

„Was ihr einem der Ärmsten getan habt, das habt ihr mir getan!“

Tafel Freilassing



Gott öffnet unsere **Herzen** füreinander und bahnt sich so mit seiner göttlichen **Energie** Wege aus der Einsamkeit.



Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm



„Du bist nicht allein“

Schön, dass wir miteinander Gottesdienst feiern dürfen, so im Februar im katholischen Pfarrzentrum in Mitterfelden. Eine Gruppe junger Sänger und Instrumentalisten begleitete uns mit viel Schwung.

Das Thema des Gottesdienstes „Du bist nicht allein“ war als Mutmacher in der aktuellen Situation gedacht; entsprechend will ich hier einige Gedanken meiner Predigt wiedergeben. Denn wir heutige Menschen leiden viel mehr als die früheren unter dem Alleinsein: Wenn Gott durch den Propheten diese wunderbaren Worte spricht:

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“

(Jesaja 43),

so ist Adressat dieser Worte das Volk Israel, dem sich der einzelne selbstverständlich zugehörig fühlte. Wenn uns Heutigen solche Worte zu Herzen gehen, dann am ehesten so, dass wir uns persönlich angesprochen fühlen, und kaum so, dass wir uns als Teil des Volkes Gottes mitgemeint wissen.

Das Bewusstsein, dass wir Kinder Gottes zusammengehören, ist uns verloren gegangen. Dabei ist es ja ein Unding zu meinen, ich könne Gott lieben und nicht zugleich die lieben, die er liebt (siehe Matthäus 5, 23.45; 1 Johannes 4,20).

Natürlich ist es, sich allen verbunden zu wissen, als Glied des einen Leibes (1 Korinther 12). Das Gefühl von Alleinsein ist nicht natürlich, ist Entfremdung.

Wie können wir die Entfremdung überwinden? Mir hilft dabei das kontemplative Gebet, welches im Wesentlichen darin besteht, auf den Atem zu achten:

Einatmen: Ich weise nichts und niemanden zurück, nehme alle und alles an, bin mit allen verbunden.

Ausatmen: Ich lasse alles los, behalte nichts für mich selbst in der Vereinzelung, gebe alles zurück in die Gemeinschaft.

Solche Gedanken mögen buddhistisch klingen, sind aber ur-jesuanisch: Ich nehme alles an, auch mein Kreuz (Markus 8,34), auch meine Feinde (Matthäus 5,44). Ich lasse alles los, auch meinen Besitz (Lukas 12,33), auch meine Liebsten (Lukas 14,26). Ich glaube, Jesus hat mit seinen Jüngern deshalb keine Atemübungen gemacht, weil er eine Übung hatte, die mindestens so gut ist: Barfuß, mittellos von Ort zu Ort zu gehen. Sie haben alles angenommen, was ihnen geboten wurde: an Verpflegung, an Leid... und haben dann alles losgelassen und sind weitergegangen.

Nach Möglichkeit alles annehmen, alles loslassen: Das hilft, Entfremdung zu überwinden, sich mit allen verbunden zu



wissen. Gleichzeitig sind wir aufgefordert, anderen in ihrer Einsamkeit beizustehen. Dazu mag uns Papst Franziskus in seinem neuen Buch „Wage zu träumen“ aufrüttelnde Impulse geben:

„Die Frage ist, ob du diese Krise überstehst und wenn ja, wie. Die Grundregel einer jeden Krise ist, dass du nicht genau so herauskommst, wie du hineingegangen bist. Wenn du sie überstehst, dann gehst du besser oder schlechter aus ihr hervor, aber du bleibst nicht derselbe.“

In den Prüfungen des Lebens offenbarst du dein eigenes Herz: Wie stabil es ist, wie barmherzig, wie groß oder wie klein. Normale Zeiten sind wie formale Veranstaltungen: Man muss sich niemals selbst zeigen. Du lächelst, du sagst die richtigen

Dinge, und du überstehst das alles unbeschadet, ohne jemals zeigen zu müssen, wer du wirklich bist. Wenn du aber in einer Krise bist, ist es das genaue Gegenteil. Du musst wählen. Und in deiner Wahl zeigst du dein Herz.

In Krisen bekommst du beides, Gutes und Schlechtes. Menschen zeigen sich, wie sie wirklich sind. Einige verausgaben sich im Dienst an den Bedürftigen, während andere sich an der Not von Menschen bereichern. Einige brechen auf, um anderen zu begegnen – auf neue und kreative Weisen, ohne ihre Häuser zu verlassen –, während andere sich in ihre Rüstung zurückziehen. Unsere Herzen zeigen sich.

Pfarrer Wernher Bien

Ganz persönliche Gedanken zu einem aktuellen Thema

Füreinander eintreten

Ende Januar berichteten die Nachrichten darüber, dass Küken ab Ende 2021 nicht mehr geschreddert werden dürfen. Bisher wurden jährlich ca. 45 Millionen männlicher Hühnerküken getötet, weil die Aufzucht nicht rentabel war. Eine wirklich gute Nachricht, aber mehr noch – ab Dezember 2023 dürfen die angebrüteten Embryos im Ei ab dem 6. Bruttage nicht mehr getötet werden, weil sie ab da Schmerz empfinden können. Die Regierung hat es sich mehrere Millionen Euro kosten lassen, die Erforschung der embryonalen Entwicklung von Hühnerküken zu fördern. Welch ein grandioser Sieg!

Sicher haben viele von uns schon mal so eine Szene gesehen, wo die niedlichen kleinen Flauschbälle von einem großen Besen erfasst und in den Schredder gezogen werden. Schrecklich! Wen fasst da nicht das Erbarmen. Ich bin aufrichtig froh darüber, dass solche Szenen demnächst ein Ende haben werden. Menschliches Erbarmen siegt über Kommerz! Ist das nicht ein Erfolg?!

Ja, aber meine Gedanken gehen weiter. Wie kann es sein, dass menschliche Embryos bis zur 12. Woche getötet werden dürfen? Ein so hoch entwickeltes Wesen, wie der Mensch – empfindet der dann noch keinen Schmerz? Ja, mich packt das Erbarmen auch, wenn ich an ein ungeborenes Kind im Mutterleib denke. Auch für dies kleine Wesen wünschte ich mir, dass es leben darf.

Sagt sich einfach? Ich bin mir durchaus bewusst, dass ein Huhn nicht seine ganze Lebensplanung umstellen muss, um ein Küken groß zu ziehen. Ja, der Mensch ist mit der „Aufzucht“ viel mehr gefordert. Ja, es kostet eine Mutter viel, für ihr Kind da zu sein. Und es betrifft ja nicht nur die Mutter allein – was ist mit dem Vater? Wir leben in einer Zeit, in der sich Eltern gemeinsam um ihre Kinder kümmern. Wie berührend ist es, zu sehen, wenn Väter den Kinderwagen schieben, mit ihren Kindern spielen, zusammen lachen und toben. Mütter brauchen die Unterstützung der Väter, um das Leben ihres Kindes zu bejahen. Leider ist auch das andere wahr: Mütter werden im Stich gelassen, wie oft ziehen Männer sich schnell aus der Verantwortung, haben nicht den Mut, zu diesem Kind und der Mutter zu stehen.

Eigentlich wären nicht nur die Eltern, sondern unsere Gesellschaft an dieser Stelle ganz besonders herausgefordert, füreinander einzustehen. Wir brauchen ein Klima, das Kinder willkommen heißt.

Ich denke hier nicht in erster Linie an neue Gesetze, sondern an eine Veränderung unserer Gesellschaft. Ich habe einmal darüber gelesen, dass ein „Menschenjunges“ sehr viel mehr Versorgung, Aufsicht und Zuwendung braucht als ein Tier. Im Grunde ist der Mensch schon vom Ursprung her als soziales Wesen geschaffen. Menschen brauchen Gemein-

schaft, brauchen einander. Zur Erziehung eines Kindes ist die ganze Großfamilie beansprucht, dann verteilt sich Arbeit und Freude am Nachwuchs auf viele.

Stimmt, Großfamilien findet man heutzutage nicht mehr oft. Aber kaum jemand lebt allein auf einer Insel... Wäre es nicht an der Zeit zusammenzuhalten, um Mütter zu entlasten und Ungeborenen damit einen Lebensraum zu schaffen, die kleinen Wesen bei uns willkommen zu heißen?

Wie wäre es, wenn wir beschließen würden, umzudenken. Wenn wir uns entscheiden, Kinder nicht mehr als Stör-

faktor anzusehen. Wenn wir wieder lernen als Gesellschaft zusammenzustehen, wenn wir die Aufgabe von Müttern wieder schätzen und unterstützen.

Ich könnte mir vorstellen, dass sowohl der Einzelne und auch wir als Gemeinschaft vom Lachen der Kinder berührt und bereichert würden.

Jutta Schmähl, Teisendorf

Frau Schmähl spricht hier ein kontroverses Thema an. Wie sehen Sie die Sache?

Wir freuen uns über Ihre Meinung/Ihren Leserbrief.

Lieber Gott,

ich brauche immer häufiger Merktzettel, um nichts zu vergessen, Einkaufszettel, Geburtstagskalender, To-do-Listen für Vorhaben der nächsten Wochen.

Und doch vergesse ich Wichtiges – und fühle mich selbst vergessen.

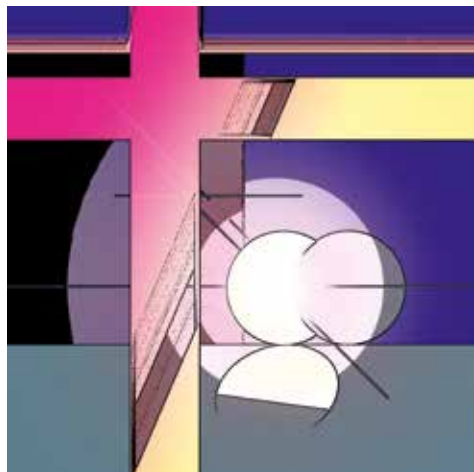
Ich danke dir für die Zusage, dass ich auf deinem himmlischen Merktzettel stehe. Dass du mich nicht vergisst, darauf verlasse ich mich.

Amen

Carmen Jäger

Was Jesu Tod und Auferstehung bedeutet

Hat Jesus den Tod gesucht oder in Kauf genommen? Hat der Tod Jesu eine Heilsbedeutung? Liegt im Opfer Jesu ein Sinn?



Vor über 300 Jahren dichtete der Theologe Paul Gerhard das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85). Wenn wir diese Worte als Menschen des 21. Jahrhunderts lesen, tauchen wir ein in die Gedanken und Fragen einer uns fremd gewordenen Glaubenswelt. Fragen von Schuld und Sühne spielen bei uns in der Oberfläche keine zentrale Rolle mehr. Wir mögen es nicht, dass das Gelingen unseres Lebens von einem anderen, der für uns starb, abhängt. Mir selbst aber ist dieser Gedanke seit meiner frühesten Jugend vertraut.

So stimmen wir dann ein in einen Text, der vielfach nicht mehr der unsere ist. Wir singen ein altes Gebet in aller Fremd-

heit einer vergangenen Generation vor uns und werden so hineingenommen in eine tiefe andere Wahrheit. Der Wahrheit der Hoffnung, der Wahrheit des Hungers nach Gott, der Wahrheit der Sehnsucht nach Heil und Zukunft im Angesicht des Todes, Hoffnung über den Tod hinaus und so etwas wie „Freude in allem Leide“.

Wir lassen uns hineinziehen in den Glauben, der sich durch die Jahrhunderte zieht. Wir glauben Paul Gerhard seinen Glauben. Mit jeder Strophe teilt er ihn mit uns bis heute. Jesu Weg ans Kreuz wird verstanden als ein Sühneopfer für die Sünde des Menschen – für euch gestorben, ... euch voraus.

In fast schon meditativer Versenkung erinnern wir uns damit als Gläubige an das Leiden Christi und seiner Osterbotschaft. Und je öfter wir dieses Lied für uns oder miteinander singen, desto heimischer werden wir in ihm.

„Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast ...“ – Vielen Christen heute ist diese Sühnetodchristologie fremd geworden. Viel näher ist uns wohl der Gedanke, dass Gott durchaus ohne Auferlegung eines zusätzlichen Leidens verzeihen kann (siehe Lukasevangelium Kp. 15, 11-24 Gleichnis vom verlorenen Sohn).

Die Liedgedanken, die von Paul Gerhard formuliert werden, wirken zunächst dunkel und schwer. Christus wird wie ein Leidender beschrieben, im Ganzen aber wie ein zärtlich Liebender. Gott

bleibt nicht angesichts der Leiden dieser Welt in ferner, kühler Distanz. Wie das Leidschicksal vieler Menschen ist Christi Haupt voll Blut und Wunden und uns in seiner Güte zugewandt bis zum letzten Atemzug.

Viele solcher Antworten werden gegeben im Laufe der Kirchengeschichte. Schon die Urgemeinde hat über den Sinn des Kreuzes und der Auferstehung Jesu

verschieden gedacht. Zu verstehen ist hier nichts. Das Ganze ist nicht zu fassen.

Es wird uns aber immer wieder neu das eine oder andere treffen, und es wird irgendein Funke überspringen, der uns in Brand setzt.

So verdanken wir ihm, dass wir bis heute an einen gütigen und einen freundlichen Gott glauben können, zu dem uns unser eigener Tod hinüberführen wird.

Pfarrer Ewald Seißler

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus,
Kapitel 16, Verse 1–8



Gottes Geschenk

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Doch Gott war barmherzig. Er beendete die Sintflut und schenkte Noah und den Menschen den Regen-

bogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott gab den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten die Erde wieder, auf dass alle von ihren Früchten lebten.
Lies nach im Alten Testament: 1. Mose, 7-9

Was ist barmherzig?

Gott ist barmherzig wie der Vater des verlorenen Sohnes in der biblischen Geschichte: Der Sohn hat seine Familie verlassen und das Geld seines Vaters verprasst. Als er aber arm und traurig zurückkommt, erbarmt der Vater sich und nimmt ihn wieder auf.

Unser barmherziger Gott hat ein weiches Herz für alle. Ihm kann man sich getrost anvertrauen.



Auch du kannst helfen!

Hilfe fürs Tierheim: Viele Tierheime suchen Decken, Handtücher oder artgemäßes Spielzeug für ihre Tiere.

Das Tierheim in deinem Ort kann dir genau sagen, was benötigt wird. Frag unter Freunden und Verwandten herum, ob jemand zum Beispiel ein Körbchen zu verschenken hat.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Aktuelles von der Jugend

Leider ist es ja in diesen Zeiten schwierig, Aktionen mit den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde durchzuführen.

Das Forum Jugend und auch die Jugendausschusssitzungen finden zur Zeit per Zoom statt, da eine Präsenz nicht möglich ist. Wir hoffen aber, dass Treffen bald wieder möglich sein werden.

Die KiBiWo wird wahrscheinlich erst im Sommer oder im Herbst stattfinden können, und auch wie es in diesem Jahr

mit der Mairadrundfahrt sein wird, kann man jetzt noch nicht sagen. Letztes Jahr fand sie ja im Sommer mit einem speziellen Hygienekonzept statt, und vielleicht ist dies heuer auch in der Form möglich.

Es tut uns leid, dass wir momentan keine besseren Nachrichten haben, aber wir hoffen alle, dass wir uns in unserem neuen Gemeindehaus bald wieder mit Kindern und Jugendlichen treffen können und Spaß haben werden.

Liebe Grüße
im Namen des Jugendausschusses
Christa Jesse

MINA & Fremde



Gottesdienste im April/Mai

Datum	Ort	Gottesdienst	
So 28.3. Palmarum Beginn der Sommerzeit	Freilassing, Kreuzkirche	10.00	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Henrich
Do 1.4. Gründonnerstag	Freilassing, Kreuzkirche	19.00 Feierabendmahl	Seißler/Henrich
Fr 2.4. Karfreitag	Mitterfelden, Auferstehungskirche	15.00 Andacht zur Todesstunde	Seißler/Henrich
So 4.4. Ostersonntag	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 + A	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	Henrich
Mo 5.4. Ostermontag	Freilassing, Kreuzkirche	10.00	Henrich
So 11.4. Quasimodogeniti	Freilassing, Kreuzkirche	8.30	Pfautsch
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Pfautsch
So 18.4. Misericordias Domini	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 Gottesdienst anders	Zisler/Back
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Henrich
So 25.4. Jubilae	Freilassing, Kreuzkirche	10.00	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Henrich



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
eine Terminplanung ist aktuell nicht verlässlich möglich.
Bitte beachten Sie stets auch Presseveröffentlichungen und die Informationen auf unserer
Homepage: <https://www.freilassing-evangelisch.de>

Gottesdienste im April/Mai

Datum	Ort	Gottesdienst	
So 2.5. Kantate	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 + A	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	Henrich
So 9.5. Rogate	Freilassing, Kreuzkirche	10.00	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Berls
Do 13.5. Christi Himmelfahrt	Teisendorf, geolog. Garten	10.00 + A Gottesdienst im Grünen	Henrich
So 16.5. Exaudi	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 Gottesdienst anders	Zisler/Back
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Henrich
So 23.5. Pfingstsonntag	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 + A	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	Henrich
Mo 24.5. Pfingstmontag	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Seißler
So 30.5. Trinitatis	Freilassing, Kreuzkirche	10.00	Pfautsch
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Henrich
So 6.6. 1. So.n.Trinitatis	Freilassing, Kreuzkirche	10.00 + A	Seißler
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	Berls

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Aufgrund von „Corona“ finden derzeit die Gottesdienste in den Seniorenheimen ohne Besucher statt.

Siehe, ich mache alles neu!

Liebe Gemeindemitglieder,

SARS CoV-19 (der Wuhan-Virus) führt seit über einem Jahr sein strenges Regime und unterwirft uns Einschränkungen, mit denen klarzukommen zunehmend schwerer fällt. Die allermeisten von uns sind mittlerweile übersatt an Zahlen: Neuinfektionen, Inzidenzwerte, R-Faktoren, etc. lassen uns mehr und mehr den Kontakt zum Leben verlieren. Fassungslos müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass gewissenlose Gier und Abscheu weckende Lüge selbst vor Leid und Krise nicht haltmachen. Unsere überforderten Gedanken schreien vor Herabsetzung und Kränkung. Unsere vernachlässigte Seele weint vor Missachtung und Vereinsamung.

Die Kontaktarmut wirft uns auf uns selbst zurück und offenbart, dass wir uns in einer Krise der Beziehungen befinden. Die betrifft unser Verhältnis zu Institutionen, zu anderen Menschen, zu uns selbst. Dabei geht es weniger um das allgemeine Gefühl von Unsicherheit und Bedrohung, das sich in ebenso lauten wie hilflosen Klagen über die schlechten Verhältnisse entlädt. Es geht vielmehr um eine Entscheidung: Wird mir die Krise zum Guten oder zum Schlechten gereichen?

Zum Guten kann die Krise mich nur führen, wenn ich meine Seele nicht von den Beziehungen ablöse und ablösen lasse, die sie unbedingt braucht. Und das sind die Beziehungen zu anderen Menschen und zu mir selbst – und damit zu Gott! Pflege ich diese Beziehungen im Austausch mit anderen und mir selbst nicht, stirbt mir die Seele und ich wanke nur noch wie tot durchs Leben, funktioniere nur noch, diene mich nur noch dem System als relevant an – werfe damit meine mir von Gott anvertraute und geschenkte Würde achtlos fort und verabschiede auch Gott selbst aus meinem Leben.

Wie gut, dass es Ostern gibt! An Ostern zeigt Gott mir, dass ich nicht weiter wie tot durchs Leben irren muss. Christus hat den Tod besiegt und überwunden. Ich soll und darf mich davon erfüllen lassen. Ich soll und darf meine vernachlässigte und vereinsamte Seele mit neuem Leben füllen lassen. Ich soll und darf meine Beziehungen zu anderen Menschen und mir selbst neu pflegen. Damit komme ich auch wieder in Kontakt zu Gott, der mir herzlich zuruft: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21, 5)

Seien Sie in diesem Sinne gesegnet!
Pfarrer Jürgen Henrich

Buchempfehlungen:

Jona, eine Betrachtung, ein Zug, ein Wal und die Pandemie



Viele haben unser Leben symbolisch mit dem Meer verglichen. Darauf scheint ebenso die warme Sonne, wie kalte Stürme darüber hinweg peitschen. Strahlendes Blau von Glück, Freude und Dankbarkeit spannt ebenso darüber, wie dräuendes Schwarz von Angst, Sorge und Unzufriedenheit den Himmel verdunkeln. Ist das Meer ruhig und still, geht es uns gut; türmen sich meterhohe Wellen um uns und erfüllen unsere Ohren mit ihrem Tosen, geht es uns schlecht. Das gilt für den Einzelnen ebenso, wie für die Gemeinschaft. Nicht umsonst hat sich deswegen das Bild des Schiffs, das sich Gemeinde nennt und durch den Strom der Zeit fährt, in unserer Vorstellung fest verankert.

Im alttestamentlichen Buch Jona wird das Meer ebenfalls zum Symbol menschlicher Lebenswirklichkeit. Greifen wir eine der dramatischsten Szenen heraus:

„Ein großes Unwetter entstand im Meer, so dass das Schiff drauf und dran war auseinanderzubrechen. Da fürchteten sich die Seeleute. Sie schrien, ein jeder zu seiner Gottheit und warfen Gegenstände, die im Schiff waren, ins Meer, um es leichter zu machen. Einer sprach zum andern: Lasst uns Lose werfen, damit wir erkennen, wer die Ursache unseres Unheils ist! Sie warfen die Lose und das Los fiel auf Jona.“

(Jona 1, 4ff.)

Etwas ganz Typisches wird hier vor Augen geführt: In einer schwierigen, ja be-



drohlichen Lebensphase fällt den meisten nichts Besseres ein, als nach einem Schuldigen zu suchen. Ist der ausgemacht, lässt sich die schwierige Lebensphase beenden, indem der Schuldige geopfert wird.

Wie erschreckend aktuell! Wir befinden uns seit über einem Jahr dank des Wuhan-Virus in einer sehr schweren Lebensphase, die unser seelisches Wohlergehen zutiefst gefährdet. Denn der Wuhan-Virus führt uns – neben der gesundheitlichen Gefährdung – die Krise unserer Beziehungen vor Augen. Treu dem Menschenbild aus der Jona-Geschichte folgend, ist man seit einiger Zeit bei uns auf der Suche nach Schuldigen. Hat man sie (auch Dank nach Sensation gierender Medien) identifiziert, scheint der Weg aus der Pandemie durch das Opfer der Schuldigen ziemlich einfach.



So oberflächlich und einfach ist der intelligente, von Jesus vorgelebten Werten durchdrungene Christ nicht! Das beweisen viele Bücher, die sich mit dem schweren Seegang des Lebens, in dem wir uns nach wie vor befinden, tiefer gehend auseinandersetzen. Drei seien hier zur Lektüre empfohlen:

**Paolo Giordano:
In Zeiten der Ansteckung**

Paolo Giordano weist analytisch klug und tief blickend in seinem Büchlein darauf hin, dass die Corona-Epidemie sich als die bedeutendste medizinische Notfallsituation unserer Zeit etabliert. Die Ausbreitung des Virus ist für ihn ein Indikator dafür, wie global unsere Welt geworden ist: Nachdem wir weltweit Lebensräume zerstören, suchen sich Milliarden von Mikroorganismen zwangsläufig neue Lebensräume.

Jetzt durchleben wir eine Zeit der Suspendierung des Alltags und der Unterbrechung der uns lieb oder wichtig gewordenen Lebensrhythmen. In der allüberall plötzlich einsetzenden, für uns ungewohnten Stille wird die Frage immer lauter, was unsere Einsichten aus dieser Situation sind. Denn weniger die bereits Infizierten sind laut Giordano das Problem, als vielmehr die noch nicht An-

gesteckten: Was macht die fortwährende Bedrohung der eigenen Gesundheit mit ihnen? Giordano analysiert richtig, dass in der Öffentlichkeit dadurch Angst geschürt wird, dass das mathematisch Normale gar nicht oder nur verkürzt oder gar verzerrt dargestellt wird. All dies weist für ihn auf eine Krise der Beziehungen hin, die SARS CoV-19 zutage treten lässt.

Drei Phasen sieht Giordano im Kampf gegen das Virus: In der *Phase der Kraft* wird viel gegen das Virus unternommen. In der *Phase der Opfer* ist viel erreicht, doch es sterben weiter Menschen. In der *Phase der Geduld* geht es darum, trotz guter Ergebnisse nicht vorschnell nachzulassen. Das Bedürfnis nach Nähe ist dem Menschen wesenseigen und (wie der Atem) lebensnotwendig. Darum darf in der Krise weder das Unmögliche oder wenig Wahrscheinliche propagiert noch zu streng oder willkürlich reglementiert werden. Beides führt zwangsläufig in Enttäuschung, Misstrauen und Angst.

Leider werden wir täglich statt mit Fakten hauptsächlich mit widerstreitenden Meinungen und Einschätzungen belästigt. Also streiten auch wir und machen Zweifel und Mutmaßungen zur Basis unserer Auseinandersetzungen! Ungenaue Vorstellungen bilden mit der Zeit ein eigenes Ökosystem, in dem alles passieren kann: Verschwörungstheorien wuchern, Unzufriedenheit mutiert zu Querdenken, Angst bricht sich auch gewaltsam Bahn. Deshalb, so Giordano, ist in Zeiten der Ansteckung transparente (sachliche) Information kein Recht, sondern

wesentliches Element der Prophylaxe: Je besser ich sachlich informiert bin, desto besser kann ich mich den Gegebenheiten anpassen! So können wir von dem Virus lernen, unseren Tagen die Beachtung zu schenken, die uns zu einem weisen Herzensführer führt (vgl. Psalm 90).

Das ist die Ebene, auf der die beiden zur Lektüre empfohlenen Romane agieren: Wladimir Maximows *Die Quarantäne* (leider nur noch antiquarisch erhältlich) und John Ironmongers *Der Wal und das Ende der Welt* (aktueller Bestseller).

**Wladimir Maximow:
Die Quarantäne**

Maximow lädt den Leser in einen Zug ein, der mitten unter seiner Fahrt von Odessa nach Moskau gestoppt und unter Quarantäne gestellt wird, weil er aus einem Gebiet kommt, in dem eine Pandemie ausgebrochen ist. Daraufhin breitet sich unter den Reisenden, die aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und intellektuellen Schichten stammen und aus unterschiedlichen Lebenssituationen zusammengeführt worden sind, Unsicherheit, Unruhe und Angst aus. In dieser Ausnahmesituation, die von den Behörden schlecht bis gar nicht begleitet (und dadurch verschärft) wird, offenbart sich nach und nach, was Giordano Kri-

se der Beziehungen (siehe oben) nennt. Man beginnt, sich die eigenen Lebensgeschichten offen und ungeschönt zuzumuten, und tut dies unter dem starken Eindruck der angebrochenen Apokalypse, in der jeder sich nach persönlicher Absolution sehnt.

**John Ironmonger:
Der Wal und das Ende der Welt**

Ironmonger lehnt sich in seinem Roman stärker an die Jona-Geschichte an: Am Strand des Dorfes St. Piran wird eines Tages ein nackter Mann angespült. Zur gleichen Zeit sichtet ein Dorfbewohner einen Wal. Fortan kommt eine Dynamik in die dörfliche Gemeinschaft, die sich zwischen den Polen Angst und Hoffnung, Verzweiflung und Zuversicht entfaltet. Darin wandelt sich unter anderem das Urteil über und die Wahrnehmung der Persönlichkeit des Angespülten, der in St. Piran gut bekannt ist. Er hatte sich vor seinem Tod intensiv mit dem Weltuntergang beschäftigt und war den Bewohnern als unsicher, besorgt, von Dämonen verfolgt und einsam in Erinnerung. In der dörflichen Tradition wird er nun zum Helden, der in Manier eines biblischen Jona die Welt gerettet hat – die Welt von St. Piran, die stellvertretend für die ganze Welt und Menschheit steht.

Jürgen Henrich



**Konfirmandenbeichte**

Samstag, 24. Juli, um 18 Uhr in der Auferstehungskirche in Mitterfelden

Konfirmation

Sonntag, 25. Juli, um 10 Uhr in der Kreuzkirche in Freilassing

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Emmylou Behrens
Romy Berger
Paula Leni Bleibinger
Erika Buinov
Jana Eichel
Sascha-Sophie Erhardt
Maja Förderer
Viktoria Freundlinger
Dominik Freundlinger
Daniel Hiebl
Emily Anouk Jürgens
Leonie Pauline Kern
Victoria Koch
Kilian Köppel

Daniel Korol
Nikolas Kreider
Leonie Angelina Krein
Julian Kvindt
Patrick Reisenauer
Anne Ripperger
Samuel Schmidt
Philipp Semmelmayr
Amelie Spitzl
Letizia Strobl
Jessica Tartler
Sandy Weiß
Fenia Zetzsche

Informationen für die Gemeinde

Kirchenvorstandssitzungen

- Montag, 20. April
- Dienstag, 18. Mai

Mairadrundfahrt

In welcher Form und zu welchem Zeitpunkt die Mairadrundfahrt in diesem Jahr stattfindet wird, ist noch in Planung. Bitte beachten Sie dazu die Informationen auf unserer Homepage.

Gottesdienst im Grünen

Der Gottesdienst im Grünen findet an Christi Himmelfahrt, 13. Mai, um 10 Uhr im geologischen Garten (bei den Tennisplätzen) in Teisendorf statt, sofern es die Corona-Situation erlaubt.

Wir freuen uns über Kuchenspenden, damit das Süße fester Teil des Festes ist. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage und über die Tagespresse.

Konfirmation 2021

Konfirmandenbeichte:
Samstag, 24. Juli 2021, um 18 Uhr in der Auferstehungskirche Mitterfelden

Konfirmation:
Sonntag, 25. Juli 2021, um 10 Uhr in der Kreuzkirche Freilassing

Einweihung Gemeindehaus Freilassing

Die Einweihung des neuen Gemeindehaus in Freilassing ist nun für den 5. September um 15 Uhr geplant. Regionalbischof Christian Kopp hat zu diesem Termin bereits zugesagt.



„1+1“ macht weiter!



„Puh, sind das schwere Zeiten“ stöhnt der Maulwurf als er nach der Buddelei wieder an der Oberfläche landete. Mit diesem Seufzer ist der kleine Freund aber nicht alleine. Vieles funktioniert nicht mehr wie gewohnt und manches ist aus den Fugen geraten. Das betrifft die privaten Kontakte, die Schule, die Freizeit und natürlich auch die Arbeitswelt. Kurzarbeit, Schließungen, Auftragsrückgänge, da geht es den von „1+1“ geförderten Einrichtungen nicht anders als Handwerkern und Betrieben.

Unsere Projekte und Einrichtungen lassen aber trotz der schweren Zeiten die Menschen nicht alleine und versuchen mit viel Initiative und Kreativität die Durststrecke zu überwinden.



Doch mit Ihrer Unterstützung schaffen wir weiter Arbeitsplätze

Die „Aktion 1+1“ unterstützt die Projekte in diesen ungewissen Zeiten. **Helfen Sie mit und setzen Sie bitte ein Zeichen mit Ihrer Spende!** Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern wird ihr Engagement für arbeitslose Menschen fortsetzen und die Spenden weiterhin verdoppeln. Ihre Spende hilft!

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG Kassel • IBAN: DE79 5206 0410 0101 0101 15 • BIC: GENODEF1EK1

Auch Ihr Pfarramt leitet Ihre Spende weiter!
Oder spenden Sie online unter
www.1plus1.kda-bayern.de



Kirche + Arbeit

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Mir ist wichtig in schweren Zeiten immer wieder nach dem zu suchen, was geht. Unsere sozial Beschäftigten in vielen persönlichen Krisen erinnern und ermutigen uns dazu. In unsicheren Zeiten braucht es Engagement für sichere Perspektiven; Beschäftigungsförderung ist so eine Struktur.

Wolfgang Grose

Leiter Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Die jungen Menschen bei uns zeigen immer wieder, wie verunsichert sie sind. Die sich immer wieder verändernden Regeln brauchen Einordnung. Arbeit und Ausbildung sind wichtige Stützen im Alltag. Dadurch geben wir den jungen Menschen Halt und Perspektive. Das alles geht nicht online oder im Homeoffice. Es braucht den persönlichen Kontakt. Wir leben Gemeinschaft, auch in schwierigen Zeiten

Anette Pappler

Leiterin der JuWe Langenaltheim

In der Kirchengemeinde St. Johannes in München unterstützt Daniel K. seit zweieinhalb Jahren die Mitarbeiterin im Pfarrbüro und den Hausmeister/Mesner in der Kirche. Seine Kenntnisse werden von allen sehr geschätzt. Die Digitalisierung in der Verwaltung, bei Gottesdiensten und Veranstaltungen bringt Herr K. tatkräftig voran.

Peter Dölfel

Pfarrer an der Johanneskirche, München

Zum 550. Geburtstag von Albrecht Dürer

Die betenden Hände und der Angsthase

Es gibt sie als Tuschzeichnung und als Kupferstich, als Holzschnitt oder Ölgemälde, in Ton, aus Bronze, auf Grabsteinen oder als Tattoo auf der Haut: Die „Betenden Hände“ von Albrecht Dürer. **Eigentlich als Detailstudie für eine Apostelfigur gedacht**, verschwanden sie zunächst in der Versenkung, um dann im vorigen Jahrhundert das populärste Motiv des Nürnberger Malergenies zu werden.

Am 21. Mai 1471 wurde **Albrecht Dürer in Nürnberg geboren**. Er war das dritte Kind eines gleichnamigen Goldschmiedes und seiner Frau Barbara, die insgesamt 18 Kinder zur Welt brachte. Jedoch nur drei überlebten. Albrecht war somit der Älteste und erfuhr die dunkle Macht des Todes von Kindesbeinen an. Zunächst begann er eine Goldschmiedelehre in der Werkstatt seines Vaters. Der schien ihm sein großes handwerkliches Geschick vererbt zu haben.

Schon Dürers **erstes Selbstporträt**, das er im Alter von gerade einmal 13 Jahren mit einem Silberstift äußerst filigran gezeichnet hat, zeigt seine **malerische Meisterschaft**. Er kam in die Lehre beim Nürnberger Maler Michael Wolgemut und machte dort erste Erfahrungen mit Holzschnitten. Um sein Talent weiter zu fördern, unternahm der 19-Jährige eine ausgedehnte Wanderschaft an den Rhein und ins Elsass.

Anschließend heiratete er Agnes Frey (1475–1539). Ihre Ehe blieb kinderlos. Bereits drei Monate später wanderte er in den Norden von Italien, dem Geburtsland der Renaissance. Seine Skizzen von damals gelten als die ersten Landschaftsaquarelle überhaupt. **„Was ich erlernt hab“**, bekannte Dürer in seinem Tagebuch, **„verdanke ich Gott.“** Was er malte, folgte nicht materiellen Erwägungen, sondern kam aus seinem dankbaren Herzen. Äußerlich gab er sich selbstbewusst und kleidete sich extravagant.

Im Jahr **1502 malt er auch das Aquarell**, das aktuell besonders mit Dürer in Verbindung gebracht wird: „Feldhase“. Der **„Dürer-Hase“** ist mit feinen Strichen so lebensnah dargestellt, dass man meint, sein Fell streicheln zu können. Gleichzeitig spiegelt er einen innerseelischen Vorgang wider: Es ist ein „Angsthase“ in körperlicher Anspannung.

Dürers **Ruhm war schon zu Lebzeiten enorm**. In Venedig bekam er eine eigene Werkstatt, in der er das sogenannte „Rosenkranzfest“ (1506) malte. Die finanzielle Unabhängigkeit erlaubte es dem Künstler, seine theoretischen Grundlagen in mehreren Büchern darzustellen. Er starb am 6. April 1528 in seinem 57. Lebensjahr.

REINHARD ELLSEL



In Memoriam

Heinz Dieter Rein

* 19.7.1937 † 30.1.2021

In Mitterfelden verliert man eine vertraute Stimme und einen überaus liebenswerten und engagierten Gemeindemitarbeiter.

So manchen Gemeindeabend hat Herr Rein mit seinen künstlerischen und musikalischen Beiträgen bereichert. Unverkennbar seine tiefe Bassgesangsstimme und sein profundes philosophisch humanistisches Wissen.

Als kluger und wohlüberlegter Gesprächspartner und Zuhörer bleibt er sicherlich vielen in Erinnerung.

Wir erinnern uns, danken ihm für sein Wirken in unserer Kirchengemeinde und wissen ihn aufgehoben in Gottes Hand.

Die Bestattung erfolgt an seinem Geburtsort in Euskirchen.

Pfarrer Ewald Seißler

Taufen, Hochzeiten, Verstorbene



WIR TRAUERN UM:

Auferstehung

Was ist unser Tod anders denn ein Nachtschlaf?

Denn gleichwie durch den Schlaf alle Mattigkeit und Müdigkeit weicht und aufhört,

die Kräfte des Geistes aber wiederkommen, dass einer am Morgen frisch aufsteht, wird fein lustig und stark:

Also werden wir auch am jüngsten Tage wieder auferstehen, als hätten wir nur eine Nacht geschlafen,

und wir werden frisch und stark sein.

Ehe sich einer umsieht, ist er ein schöner Engel.

Martin Luther



Im Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarrbüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung dazu muss rechtzeitig vor dem jeweiligen Redaktionsschluss vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ein herzlicher Dank

... für Ihre Spende für **Frühjahrssammlung der Diakonie** „Schwanger – und jetzt“. Wir freuen uns über einen Betrag von 1.395,00 Euro.

Bitten

... dürfen wir Sie dieses Mal ganz herzlich, den Kirchgeldbescheid, der Ihnen mit diesem Gemeindebrief zugestellt wird, zu beachten und ihn nicht verärgert aufzunehmen.

Das Kirchgeld kommt in voller Höhe der eigenen Gemeinde zugute. Heuer soll es wie schon im letzten Jahr für das neu entstandene Gemeindezentrum an der Kreuzkirche in Freilassing (v.a. Ausstattung) verwendet werden.

Weitere Einzelheiten und Informationen entnehmen Sie bitte dem Bescheid selbst und dem beigefügten Begleitschreiben.

Bitte scheuen Sie sich nicht, den Kirchgeldbescheid außer Acht zu lassen, wenn die Kirchgeldzahlung für Sie eine unzumutbare Härte darstellen würde.



Danke an unsere

Gemeindebriefaustäger und Inserenten

An dieser Stelle möchten wir auch in diesem Jahr wieder unseren Gemeindebriefaustägern ein großes Dankeschön aussprechen, denn durch die persönliche Zustellung ermöglichen sie es, eine Menge Porto zu sparen.

Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ möchten wir uns auch bei allen Inserenten bedanken, die mit ihren Anzeigen – oft schon seit vielen Jahren – zur Finanzierung des Gemeindebrief-Drucks beitragen.

Statistik der Gemeinde 2020

Taufen	11	Konfirmierte	22	Trauerungen	3
Beerdigungen	47	Eintritte	5	Austritte	68

PFARRER EWALD SEIBLER

zuständig für Freilassing und Saaldorf-Surheim

☎ 086 54 / 3070 • Mobil 0151 / 46 52 43 43
Sprechzeiten nach Vereinbarung



PFARRER JÜRGEN HENRICH

zuständig für Ainring und Teisendorf

Büro: Gemeindezentrum Auferstehungskirche
Franz-Schubert-Straße 1, Mitterfelden
☎ 086 54 / 779 8808 • Mobil 0178 / 311 24 15
Sprechzeiten nach Vereinbarung

PFARRBÜRO

Andrea Conrad, Angela Szollar

Schulstr. 1 ☎ 086 54 / 3070
83395 Freilassing ☎ 086 54 / 628 82

Öffnungszeiten

Mo - Do 10 - 12 Uhr

pfarramt.freilassing@elkb.de
www.freilassing-evangelisch.de

BANKVERBINDUNG

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing
Sparkasse BGL (BIC: BYLADEM1BGL)
IBAN: DE40 7105 0000 0000 1026 40
Postbank München (BIC: PBNKDEFF)
IBAN: DE94 7001 0080 0683 0658 07

HAUSMEISTER

Horst Dölp
Mobil 0170 / 685 61 45

Bitte beachten Sie:

Derzeit ist das Pfarrbüro für den Publikumsverkehr geschlossen.
Bitte tragen Sie Ihr Anliegen zunächst telefonisch vor.

KINDER, FRAUEN UND FAMILIE

Frauenkreis	Pfarramt ☎ 3070
Mutter-Kind-Gruppe	Dagmar Deak ☎ 9967
Kindergottesdienst-Team Freilassing	Nadine Förster ☎ 589 2428
Kindergottesdienst-Team Mitterfelden	Susanne Kern ☎ 77 54 22

EVANGELISCHE JUGEND

Evangelische Jugend in der Gemeinde Jugend: Charlotte Reiter Jugendausschuss: Christa Jesse	Pfarramt ☎ 3070
Dekanatsjugend Bernd Rohrbach	E-Mail: bernd.rohrbach@elkb.de

SENIOREN

Rummikub-Spielenachmittag Mitterfelden	Pfarramt ☎ 3070
Seniorenachmittage und Ausflüge	Günter Müller ☎ 6 444 3

MUSIK

Evangelischer Kirchenchor Freilassing-Mitterfelden	Svetlana Flat ☎ 779 65 80
Chor „Gospelspirit“	Anja Hager ☎ 6 54 33
„YoungGospelspirit“ Chor für 9- bis 16-Jährige	Anja Hager ☎ 6 54 33
Posaunenchor	Svetlana Flat ☎ 779 65 80
Ensemble „ars vivendi“	Wally Protze ☎ 82 64
Mundharmonikagruppe Kreuzkirche	Ilona Hahn ☎ 77 40 80
„Message of Light“ (Leitung: Werner Brunner)	Dieter Schmidt ☎ 87 55 E-Mail: difagas@gmx.de

BIBEL UND GEBET

Haus- und Bibel-Gesprächskreise	Pfarramt ☎ 3070
---------------------------------	-----------------

MITARBEIT IN DER GEMEINDE

Besuchsdienst/Jubilare	Pfarramt ☎ 3070
Tafel Freilassing Lindenstraße 6, Freilassing Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL) IBAN DE66 7105 0000 0000 4871 18	Erika Kloss ☎ 0179 / 211 59 98 ☎ 77 76 48

AN WEN KANN ICH MICH WENDEN?

Kirchenvorstands-Vertrauensmann
Gerhard Mühlbauer

Kirchenpfleger
Peter Streichsbier ☎ 0 86 54 / 30 70

Mesnerdienst Kreuzkirche Freilassing
Adriana Andreica ☎ 0 86 54 / 30 70

Hilfe für Menschen in Not
Michaela Schwarz ☎ 0 86 54 / 30 70

Arbeitskreis Hilfe zur Selbsthilfe f. Aussiedler
Info bei Svetlana Freier ☎ 5 82 96

Kindertagesstätte Freilassing ☎ 25 51
Laufener Straße 74, Leiterin: Anita Slamecka
kita.freilassing@elkb.de

Förderverein Ev. Kindertagesstätte Freil. e.V.
Rita Bauer, 1. Vorsitzende
☎ 0 86 54 / 129 90 83 • rita.bauer@gmx.net
Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL)
IBAN DE84 7105 0000 0000 9133 50

Kinderhort ☎ 49 41 61
Augustinerstraße 2c, Freilassing

Diakonieverein Freilassing e.V.
Info bei Pfarrer Seißler, 1. Vors., ☎ 30 70
Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL)
IBAN DE65 7105 0000 0000 8762 50

Diakoniestation ☎ 0 86 54 / 99 00 (Tag und Nacht)
Andrea Fischer, Pflegedienstleitung
Martin-Oberndorfer-Straße 5, Freilassing

Dekanat
Martin-Luther-Platz 2, 83 278 Traunstein,
☎ 0 86 1 / 9 89 67-14 ☎ 0 86 1 / 9 89 67-24

Diakonisches Werk Traunstein
☎ 0 86 1 / 98 98-0

Hospizverein Berchtesgadener Land
im Krankenhaus Bad Reichenhall, Riedelstr. 5,
83435 Bad Reichenhall, ☎/☎ 0 86 51 / 7 66 62 99

Evang. Briefseelsorge
Postfach 6003 06, 81203 München
E-Mail: seelsorgereferat@elkb.de

Telefonseelsorge
☎ 0 800 / 111 01 11 und 0 800 / 111 02 22

Kinder- und Jugendtelefon
☎ 0 800 / 111 03 33 (Mo-Fr 14-22 Uhr)

Elterntelefon ☎ 0 800 / 111 05 50
(Mo-Fr 9-11 Uhr; Di Do 17-19 Uhr)

Herausgeber

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing, Schulstraße 1, 83395 Freilassing, ☎ 0 86 54 / 30 70

Verantwortlich für diese Ausgabe

Pfarrer Ewald Seißler

Layout

Almuth Meyer, gemeindebriefredaktion@freilassing-evangelisch.de

Druck

Gemeindebriefdruckerei, Gross Oesingen

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Juni/Juli 2021: 2. Mai 2021

Bildnachweise

Titel	Lotz
S. 2	Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © Gemeindebriefdruckerei
S. 3, S. 15, S. 32	Lotz
S. 16	Grafik: Pfeffer
S. 23	Janusz Klosowski / pixelio.de
S. 26	Lehmann
S. 27	Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © Gemeindebriefdruckerei
S. 31	Wodicka

Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS

Grafik: Pfeiffer

Was bleibt.

Ihr Ratgeber zu den Themen Weitergeben. Schenken. Stiften. Vererben.

Was möchten Sie wem weitergeben, schenken, stiften oder vererben? Der Ratgeber „Was bleibt.“ unterstützt Sie, damit alles so geregelt wird, wie Sie es sich vorstellen.

Aufschreiben.

Am besten ist es, Wünsche und Vorstellungen schriftlich festzuhalten. So wissen Ihre Angehörigen, wie sie mit Ihrem Nachlass umgehen sollen. Sie nehmen auf diese Weise denen, die Sie einmal zurücklassen werden, schwierige Entscheidungen ab.

Gutes bewirken.

Ein Testament ermöglicht zudem, über den eigenen Tod hinaus zum Beispiel die Diakonie, Ihre Kirchengemeinde oder eine kirchliche Stiftung zu unterstützen.

Frieden stiften.

»Weil der Tod ein Abschied ist von dieser Welt und allen ihren Geschäften, ist es nötig, dass der Mensch sein zeitlich Gut in Ordnung bringe, wie es sich gehört oder er es zu regeln gedenkt, damit nach seinem Tode kein Anlass zu Zank, Hader oder sonst einem Zweifel unter seinen Verwandten zurückbleibt.«

Martin Luther

Der Ratgeber „Was bleibt.“ informiert über rechtliche Hintergründe, zeigt mögliche Formulierungen und benennt konkrete Schritte auf dem Weg zum eigenen Testament.

Die Evangelische Kirche unterstützt Sie zusammen mit der Diakonie bei Ihren Überlegungen rund um die Themen Testament und Vorsorge – unter anderem durch diesem Ratgeber.

Kostenfrei bestellen:

Evang.-Luth. Landeskirchenstelle
Initiative „Was bleibt.“
Bischof-Meiser-Str. 16
91522 Ansbach

oder unter www.was-bleibt.de



Follmer

bad & heizung

Felix Schöndorfer e.K. | Dipl.-Ing. (FH)

Bäder- und Fliesenausstellung
Energiesparende Heizsysteme
Kundendienst | Ingenieurbüro

Troppauer Str. 13 | Tel.: +49 (0)8654 - 6 10 17
83395 Freilassing | Fax: +49 (0)8654 - 6 11 17

office@follmer-haustechnik.de
www.follmer-haustechnik.de

Unter'm Dach wird es gemütlich!

- Dachausbau nur von Profis. Ihre Wohnräume sind bei uns in besten Händen und werden schlüsselfertig organisiert.

EINER. ALLES. SAUBER.®

Ihr Modernisierer

Protze Holzbau e. Kfm.

Dorfstraße 5

83404 Ainring

Telefon: 08654 8264



Zimmermeister
Karl Protze
www.einer-alles-sauber.de

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!

Für Mitglieder begrenzt nach § 4 Nr. 11 StBerG.

MITGLIEDSBEITRÄGE, Beispiele:

Jahreseink.	Beitrag
10.000,- €	52,- €
25.000,- €	99,- €
50.000,- €	152,- €
ab 150.001,- €	339,- €
AUFNAHMEGEBÜHR einmalig	15,- €



Erika Kloss

Beratungsstellenleiterin
Eichendorffstr. 5 · 83395 Freilassing
Tel.: (08654) 5184
www.kloss.altbayerischer.de

ALTBAYERISCHER
Lohnsteuerhilfeverein e.V.

BÜCHER
BÜRO
GESCHENK-ARTIKEL
LIEFERSERVICE

KRITTIAN

Münchener Str. 16 - 83395 Freilassing

Tel.: 08654-9700 - Fax: 08654-62008

info@franz-krittian.de - www.franz-krittian.de

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr; Mi, Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr

SO VIEL! SO NAH! SO SKRIBO!



WIR HELFEN WEITER

Erdbestattungen, Feuer- Urnen- und Seebestattungen,
Umbettungen, Überführungen im In- und Ausland,
Bestattungsvorsorge - Vorsorgeversicherung

Sprechen Sie zuerst mit uns. Wir beraten Sie individuell. Zuverlässige Erledigung aller Formalitäten. Auf Wunsch Abrechnung mit allen Krankenkassen und Versicherungen.

Sie werden beraten von Herrn Hans-Peter Brandauer

BESTATTUNG HAAG

Laufener Straße 76 83395 Freilassing Tel.: (08654) 46 73 0

TAG UND NACHT, SONN- UND FEIERTAGE DIENSTBEREIT

Wohlfahrtsmarken: Das Porto mit Herz

Wer kennt das Märchen von Goldmarie und Pechmarie nicht aus seiner Kindheit? Jetzt schmücken drei wunderschön illustrierte Motive aus dem Märchen „Frau Holle“ die neue Wohlfahrtsmarken-Serie.

Die Marken gibt es im 10er-Bogen, im 10er-Markenheftchen und im 5er-Markenset für:

- Standardbriefe 80 + 40 ct Zuschlag
- Kompaktbriefe 95 + 45 ct Zuschlag
- Großbriefe 155 + 55 ct Zuschlag

Die Wohlfahrtsmarke für Standardbriefe ist auch selbstklebend im 10er-Set und in der 100er-Box erhältlich.

Den Zuschlagserlös verwendet die Diakonie ausschließlich für soziale Zwecke. Damit kommt er Menschen zugute, die Hilfe benötigen. Mit dem Kauf der Wohlfahrtsmarken können auch Sie dazu beitragen, deren Not etwas zu lindern.

Bestellung:
Wohlfahrtsmarkenvertrieb für Kirche und Diakonie
Tel. 07 11/2 52 98 26-11
Fax 07 11/12 89 64 80
www.diakonie-wohlfahrtsmarken.de

- Gutes tun
- Mit Briefmarken helfen

AB 4.2.2021
FRAU HOLLE



schaut hin

Mk 6,38

Live dabei sein!
oekt.de



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

oekt.de — Servicenummer: +49 69 24 74 24-0

**Nutzen Sie die Möglichkeit der
kostenfreien Immobiliensprechstunde!**

Wir beantworten Ihre Fragen zu:
Immobilien - Verkauf, Erbschaft, Scheidung,
Kauf oder Neubau, allgemeine Immobilienfragen

Täglich unter **08654 494046** für Sie erreichbar -
natürlich **auch am Wochenende!**

www.ImmoHuber.de

Immobilien - Wertgutachten - An & Verkauf

Alfred
HUBER
Immobilien
„in besten Händen“



83395 Freilassing

BESTATTUNG SCHMUCK GmbH
Hilfe im Trauerfall

Überführung · Feuerbestattung · Erdbestattung · Bestattungsvorsorge

83395 Freilassing · Laufener Str. 109a
Telefon 086 54/47 67-0 · Telefax 086 54/47 67-17
info@bestattung-schmuck.de · www.bestattung-schmuck.de

**Juwelier
RASSMANN**

Eigene Werkstätte
FREILASSING, Hauptstr. 3, Tel. 28 48

AWO-Zentrum Freilassing



Münchener Str. 49 • 83395 Freilassing
Tel. 08654 6605-0 • info@sz-fre.awo-obb.de

**Lächeln
ist einfach.**

Wenn einem der Finanzpartner
spontan mit einem Kredit
helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Sparkasse
Berchtesgadener Land

VITALISARIUM im Wohnstift Mozart



Ihre exklusive Wohlfühloase für Gesundheitssport und Prävention ·
Fitness und Physiotherapie · Wellness · Spa und Beauty
Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

VITALISARIUM im Wohnstift Mozart · Salzstraße 1 · D-83404 Ainring-Mitterfelden
Tel. + 49 (0) 86 54 / 5 77 – 9 00 · info@wohnstift-mozart.de · www.wohnstift-mozart.de





Im April

Unsere Hände,
deine und meine:

Säen können sie,
pflanzen,
bebauen
und bewahren.

Früchte werden wachsen,
Bäume werden jubeln,
und die Wüste wird blühen.

Ich wünsche dir,
dass du das Wunder
für möglich hältst,
das in unseren Händen liegt,
deinen und meinen.

TINA WILLMS

Gemeinde
aktuell

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freilassing